

## Gespräch im Sturm

Der nächtliche Sturm fegte über Ponyville hinweg. Fensterläden knallten und der Wind wehte seufzend durch die leergefegten Gassen des Ortes, während dicke Regentropfen eine beinahe gleichmässige Sinfonie trommelten nur gelegentlich unterbrochen von Ohren betäubendem Krescendo des Donners. Twilight blickte aus dem Fenster als ein ganz besonders langgezogener und verästelter Blitz am Firmament ihr schwach beleuchtetes Studierzimmer erhellte. Der darauf folgende Donner liess die Glasscheibe sanft klirren. Twilight lächelte. Sie mochte Stürme, natürlich vorausgesetzt sie konnte sie von einem trockenen und sicheren Ort aus beobachten. Die von den Pegasi entfesselte Naturgewalt hatte etwas Ehrfurchtsgebietendes an sich. Nicht in der grazilen und wunderschönen Art des Sonnen- und Mondaufgangs, sonder auf eine tiefere Weise. Es war die Macht vor der sich die ersten Ponys in ihren Höhlen ängstlich versteckt hatten. Die Urgewalt der Welt selbst, welche eben jenen einst kauern Ponys nun in ihren eigenen Hufen hielten. Twilight schüttelte amüsiert den Kopf. *Ich habe nun wirklich wichtigere Dinge zu tun als über Stürme zu sinnieren*, dachte sie, als sie ihren Kopf wieder über das Buch senkte. Das dicke Libram mit dem Titel *Equestrische Rechtsprechung im Wandel der Zeit* war wirklich faszinierend und enthielt genau jenes Wissen, dass von einer neu gekrönten Prinzessin erwartet wurde. Langsam hob sie die auf dem Tisch neben ihr liegende Feder mit Telekinese an und tauchte sie in die Tinte. Für einen Moment zögerte sie, während die Schreibfeder über dem jungfräulichen Papier schwebte. *Wie gehe ich das am Besten an? Ich könnte Veränderungen stichwortartig in chronologischer Reihenfolge aufführen. Aber dann ist es schwer die Querverweise und Abhängigkeiten zueinander sichtbar zu machen. Sie rieb sich das Kinn. Oder ich könnte sie Thematisch sortieren, aber dann hätte ich das umgekehrte Problem. Aber ich könnte auch-*

Ein Hämmern an der Tür riss sie aus ihren Gedanken. Zumindest glaubte sie, dass das Geräusch von der Tür kam. Es hätte auch einfach ein weiteres Donnern des Sturms sein können. *Du musst dich mehr auf deine Umwelt konzentrieren wenn du studierst*, schollt sich Twilight ein wenig. Sie wollte nicht, dass sich eine Geschichte wie die von Spike und seinem Drachencode wiederholte. Sie lauschte für einen kurzen Moment, konnte aber nur das Weinen des Sturmes und das Klatschen des Regens gegen Fensterscheiben hören. Sie zuckte schliesslich mit den Schultern und wandte sich wieder ihrer Zusammenfassung zu. Gerade als sie etwas missmutig feststellte, dass Tinte von der Feder auf das Papier getropft war klopfte es erneut. Diesesmal war sie sich sicher: Es kam von der Tür.

Mit einer Mischung aus Neugier und Missmut runzelte sie die Stirn. Sie konnte sich nicht vorstellen welches Pony um diese Zeit und bei diesem Wetter vor ihrer Haustür stehen mochte. Vorsichtig legte sie die Schreibfeder in das Tintenfasschen zurück und erhob sich. Langsam streckte sie ihre Glieder und ihre Schwinge. Das leise Knacken ihrer Gelenke war ein eindeutiges Anzeichen dafür, dass sie bereits viel zu lange still gesessen hatte. *Vielleicht ist diese Unterbrechung ganz gut*. Dachte sie als sie an Spikes leerem Schlafkorb vorbei die Treppe hinunter ging.

Kaum unten angekommen hämmerte es erneut gegen die Tür, die einzelnen Schläge präzise wie ein Uhrwerk.

“Ich bin schon da”, rief sie aus als sie auf die Tür zu ging. Sie spähte durch den Türspion, konnte aber nur die Schwärze der Nacht erkennen. Sie lies den Hausschlüssel von einem Hacken neben der Tür schweben und steckte ihn ins Schloss. War es eine gute Idee die Tür einfach so für einen Unbekannten zu öffnen? Er konnte schliesslich gefährlich sein. Sie vertrieb den Gedanken *Ich bin ein Alicorn, ich habe geholfen unsagbar böse Ponys zu besiegen, ich bin sicher, wenn nicht gerade Discord vor der Tür steht werde ich damit fertig. Ausserdem ist es vermutlich nur ein Reisender der vom Sturm überrascht wurde.* Sie nickte sich selbst zu, drehte den Schlüssel im Schloss und öffnete die Tür.

Die Gestalt auf der anderen Seite war mit Sicherheit ein Pony Hengst, so viel konnte sie in dem schwachen Licht des Hauseingangs erkennen. Welche Art von Pony war jedoch etwas schwerer aus zu machen, da seine gesamte Form in einen grauen, leicht abgewetzten Kapuzenumhang gehüllt war.

“Hallo...Freund?” sagte sie zurückhaltend, als das Pony sich nicht rührte. “Wie kann ich helfen?”

“Ich wurde während meinen Reisen vom Sturm überrascht und habe gesehen, dass hier noch Licht brennt” die Stimme des Fremden war ruhig und tief. Sie war trotz des tobenden Sturmes, der scheinbar ohne ihn zu erreichen über ihn hinweg fegte, klar zu hören. “Ist es möglich, dass ich hier unterkomme bis er vorbei ist?”

Sie blickte zuerst das Pony, dann den stürmischen Himmel an. Es würde laut Wetterplanung noch Stunden lang stürmen und es war unwahrscheinlich, dass der Fremde um diese Zeit irgendwo anders Unterschlupf finden würde. *Ich kann ein Mitpony nicht einfach im Regen stehen lassen,* entschied sie schliesslich, machte einen Schritt zur Seite und wies ihn herein zu kommen.

“Ich darf eintreten?” fragte der Hengst nach. Worauf hin Twilight bejahte.

Er trat sich die Hufe an der Fussmatte ab und trottete hinein. Nachdem er zugesehen hatte wie Twilight die Tür hinter ihm schloss, blickte er sich im Raum um. “Schön hast du es hier”, merkte er an, als er die Kapuze seines Umhangs zurück schlug. Er war dem offensichtlichen Mangeln eines Hornes nach kein Einhorn. Aus seinem Kopf spross eine leicht zerzauste aschegraue Mähne, die ihn vermutlich bedeutend älter aussehen liess als er tatsächlich war. Sein dunkelbraunes Fell war gepflegt, beinahe glänzend und liess ihn vermutlich jünger aussehen als er tatsächlich war. Seine Augen beunruhigten sie ein wenig, sie waren von stahlblauer Farbe und wirkten irgendwie teilnahmslos, so als würden sie direkt durch die Welt um sie herum hindurchblicken. “Du scheinst Bücher wirklich zu mögen.” Er wies mit dem Huf über die Regale.

Twilight lächelte. "Naja das hier ist eine Bibliothek", erklärte sie, "aber ja, ich mag Bücher."

"Du tust gut daran, Bücher sind das Gedächtnis der Toten." sagte der Fremde mit einem freundlichen Lächeln, dass seine Augen nicht zu erreichen schien.

"Wirklich?" sagte sie langsam und zurückhalten "So habe ich noch nie darüber gedacht?" Der Fremde schien keine Gefahr zu sein, aber irgendwie fühlte sie sich unwohl in seiner Gegenwart. "Aber wo sind meine Manieren?" wechselte sie eilig das Thema. "Ich bin Twilight Sparkle."

"Hoch erfreut", das Pony deutete eine Verbeugung an. "Du kannst mich Nergal nennen."

Der seltsame Name rührte etwas in Twilights Gedächtnis, doch konnte sie ihn nicht genau zuordnen. "Nergal? Sind wir uns schon mal begegnet?"

"Das bezweifle ich", sagte er ruhig, während er damit begann sich aus dem nassen Umhang zu schälen. Er hatte keine Flügel - also ein Erdpony. "Ich bin allerdings ein Bekannter deiner Mentorin, Prinzessin Celestia."

Twilight runzelte die Stirn. "Woher weisst du, das Celestia meine Mentorin ist?" verlangte sie zu wissen.

Nergal schmunzelte. "Du hast mir gerade deine Namen gesagt", er zuckte mit den Schultern, "ausserdem war deine Krönung eine ziemlich grosse Sache."

"Oh...ehm...natürlich", sagte Twilight etwas verlegen. Es machte natürlich absolut Sinn. *Warum habe ich dann dieses merkwürdige Gefühl?*

Sie lies Nergals am Boden liegenden Umhang an einen Hacken der Garderobe fliegen, bevor sie ihn durch die Bibliothek in Richtung Küche führte. "Du scheinst nicht sonderlich überrascht zu sein eine Prinzessin zu treffen." Hackte sie neugierig nach, während sie zum Küchentisch wies. Sie war es gewohnt, von der Bevölkerung Ponyvilles nicht als Prinzessin adressiert zu werden, aber diese kannten sie bevor sie Flügel hatte. Sie hatte allerdings erwartet, dass ein Fremder, der sie erkannte und der offensichtlich gelegentlich mit Celestia zu tun hatte, sie zumindest ein wenig ihrem Stand angemessen behandelte. Nicht dass es sie störte, im Gegenteil, sie war froh über jedes Pony welches sie normal behandelte, aber es machte es nicht weniger seltsam.

Er setzte sich an den Tisch bevor er antwortete. "Die meisten gekrönten Häupter sind auch nur normale Häupter mit Kronen."

"Dann scheinst du aber Celestia schlecht zu kennen", sagte sie etwas verkniffen über die Abwertung ihres Idols, als sie sich ihm gegenüber hinsetzte. "Celestia ist nobel und gutmütig. Sie hat uns immer gut regiert."

“Ich habe nie das Gegenteil behauptet”, sagte Nergal schlicht, “dies ändert aber nichts daran, dass auch sie und ihre Schwester ihre Schwächen haben. Luna kann eitel und rachsüchtig sein und Celestias Emotionen lassen sie manchmal Dummheiten begehen.”

“Reden wir hier von der selben Celestia?” Man konnte über die Prinzessin der Sonne vieles sagen, aber nicht, dass sie sich von ihren Emotionen leiten lies.

“Ich frage mich wie gut du die Prinzessin wirklich kennst.” Seine Augen schienen durch sie hindurch zu blicken.

“Ich kenne sie fast mein ganzes Leben, ich denke also ich kenne sie etwas besser als du.” Ihre Stimme bebte ein wenig. Wie konnte dieser Fremde behaupten sie kenne das Pony nicht, welches wie eine zweite Mutter für sie war.

“Nun ich kenne sie...eine Weile.” er wirkte als hätte er etwas anderes sagen wollen. “Und glaube mir es ist so.”

Twilight schloss die Augen und Atmete tief durch. *Warum rede ich mit ihm überhaupt über solche Dinge?* Sie schaffte es schliesslich sich wieder zu beruhigen. Sie öffnete die Augen und stand vom Tisch auf. “Kann ich dir irgend etwas anbieten?” frage sie so höflich wie sie in der Lage war.

“Wasser, wenn du so freundlich wärst.”

Sie ging hinüber zur Spüle, lies ein Glas aus dem Küchenschrank schweben und begann damit es mit Wasser zu füllen.

“Lebst du hier ganz alleine?” begann Nergal das Gespräch von neuem.

“Nein, normalerweise nicht”, gab sie etwas unterkühlt Auskunft, als sie das Glas vor ihm auf den Tisch stellte, “aber meine Mitbewohner sind heute ausser Haus.”

“Es ist also niemand anderes hier?” er Lächelte sie an. Erneut erreichte es nicht seine seltsamen Augen.

“Technisch gesehen bist du noch hier”, sagte sie unruhig. Zuerst machte der Fremde sie wütend und dann fragte er so unheimliche Dinge. Sie rief sich nur zur Sicherheit einige Schutzzauber ins Gedächtnis. “Aber ansonsten bin ich alleine.”

“Ach keine Sorge”, sagte er gutmütig, als er offensichtlich ihren Gesichtsausdruck bemerkte. “Ich bin kein axtschwingender Psychopath oder so etwas, ich war nur neugierig, das ist alles.”

Sie entspannte sich ein wenig, sie war sich sicher, das Pony war nicht gefährlich, nur irgendwie unheimlich. *Und selbst wenn er mich angreift, er ist nur ein Erdpony, ich bin ein Alicorn.* "Wenn du kein Axtschwingender Psychopath bist", versuchte sie Scherzhaft zu sagen, "was machst sonst so wenn du nicht gerade in der Küche einer Prinzessin sitzt?"

"Ich reise viel und besuche Ponys."

"Dein spezielles Talent ist also Reisen und Besuchen?" Ihr Blick wanderte zu seinen Flanken. Er besaß weniger ein wirkliches Bild als Cutie Mark, als viel mehr eine seltsame Anordnung von Strichen, die erneut irgendetwas in ihrem Gedächtnis rührten.

Nergal lachte. Es war ein tiefes, nicht unangenehmes Geräusch "Nicht ganz. Ich bin eine Art Dienstleister. Ich führe Ponys dahin wo sie hin gehören."

"Du bist also ein Reiseunternehmer?"

Diesesmal war sein Lachen so laut, dass sich Twilight wieder unwohl fühlte. Sie hatte das Gefühl irgend einen Scherz nicht zu verstehen. "Das könnte man so sagen, ja." Er wischte sich eine Träne aus dem Auge.

"Und wie kann man dich buchen?"

"Freiwillig?" er grinste sie an und entblösste dabei mehr Zähne als eigentlich hätte möglich sein sollen. "Lass mich überlegen. Als Erdpony könnte man von einer Klippe springen, als Pegasus würde vermutlich einen Ursa Major ins Gesicht treten reichen und ich kannte mal ein Einhorn, welches inmitten eines Gewitters mit einem Metallhelm auf dem Kopf auf einen Berg stieg und Celestia verfluchte."

"Aber wäre das nicht alles sehr dumm?" fragte Twilight, nicht wissend was sie aus dieser seltsamen Antwort machen sollte..

"Dumm und tödlich, wobei der 'tödlich' Teil der Wichtige ist."

Sie starrte ihn einfach nur verwirrt an.

"Du kapiert es nicht oder?" sagte er leise glucksend "Ich bin der Tod, Twilight."

Nun war es an Twilight in schallendes Gelächter zu verfallen. Ihre gesamte Anspannung viel plötzlich von ihr ab. Sie wusste nun woher sie den Namen Nergal kannte, es war ein uralter Name für das Sensenpony. Das Pony vor ihr glaubte tatsächlich es sei der Tod. Es war nicht gefährlich, sondern einfach nur verrückt. Jedes Pony wusste, dass es keine Personifizierung des Todes gab. Dies waren Legenden aus der selben Zeit, als Ponys noch in Höhlen vor Stürmen kauerten. Nun da sie auf den Kontext hingewiesen wurde, war ihr auch klar woher sie

sein Cuty Mark Symbol kannte, es war das Symbol des Todes. Der Hengst hatte offensichtlich sein eigenes Mark übermalt.

“Nun, dann denke ich hast du deine Sense vergessen.” Merkte sie an als sie sich wieder etwas gefasst hatte.

“Sensen sind so letztes Jahrtausend”, sagte er grinsend, “ausserdem bist du Adelig, dazu nimmt man traditionell das Schwert.”

“Naja dann viel Glück bei deiner Arbeit”, sagte sie ein weiteres Lachen unterdrückend. Sie hatte wirklich keine Zeit mehr für so etwas. Das Buch über equestrische Rechtsprechung las sich nicht von alleine. Sie tippte ihm wohlwollend mit dem Huf auf die Schulter, als sie an ihm vorbei ging. “Du hast ja alles was du brauchst, ich habe oben noch Dinge zu erledigen.” Sie blickte ihn freundlich an, Nergal, oder wie auch das fremde Pony in Wirklichkeit hiess musterte sie nachdenklich und ein wenig verwirrt. “Ruf mich einfach wenn du noch etwas brauchst.” Sie trottete auf die Küchentür zu.

“Dein Grosmutter starb als du zwölf warst.” sagte das Pony mit unglaublich ruhiger Stimme.

Twilight stoppte als wäre sie gegen eine Wand gelaufen. Ein eiskalter Schauer lief über ihren rücken.

“Ihr Name war Moonlight Sparkle.”

*Es ist nicht schwer, dass heraus zu finden. Ein Besuch in den Canterlot Archiven reicht dazu, versuchte sie sich selbst zu beruhigen als sie sich langsam umdrehte. Es gibt keinen ponyvizierten Tod, das sind nur alte Märchen.*

“Du hast eine kleine blaue Schleife in deinem Haar getragen als du sie das letzte mal besucht hast.” Sagte er mit seltsamer Sanftheit, als er seine Blick wage in ihre Richtung wandte. Auf seinen Augen lag der Schleier eines Ponys das sich erinnerte.

“Du hast mit meinen Eltern gesprochen.” Sie wies zornig mit dem Huf auf das Pony. “Wie kannst du es wagen solche Spiele mit mir zu spielen.” sie spürte das sie zitterte. “Verschwinde aus meinem Haus!” schrie sie ihn an.

“Ich bin deinen Eltern nie begegnet”, fuhr er noch immer sanft fort, “sie hat es mir erzählt während ich sie hinüber begleitet habe.” Er lächelte selig. “Sie war wirklich eine nette alte Dame und so stolz auf dich. ‘Meine kleine Twili ist die Schülerin Celestias’ hat sie mir voller Glück gesagt. Das war doch auch das Letzte was sie zu dir gesagt hat, oder Twilight?”

“Hör auf damit!” schrie Twilight, sie wollte es nicht hören. *Es gibt eine ganz rationale Erklärung für das alles.* Versuchte sich die Vernunft durch zu setzen. *Es gibt kein Sensenpony.* “Hör auf!” *Es*

*gibt kein Sensenpony.* “Das ist ein Trick. Irgend eine Art von Gedankenmagie” *Er ist ein Erdpony*, erinnerte sie sich selbst. “Verschwinde aus meinem Haus.” Sie fuchtelte wild in Richtung der Tür.

Der Hengst erhob sich, doch ging er nicht in Richtung Tür, sondern auf sie zu. War er immer so gross gewesen? “Geh zurück”, sagte sie, plötzlich eine irrationale Furcht verspürend. “Ich warne dich”. Instinktiv beschwor Twilight ein Schild um sich. Der Fremde Schritt hindurch als würde es nicht existieren.

“Was bist du?” sagte sie, als ihre Beine stärker zu zittern begannen. Es war unmöglich, kein Erdpony war in der Lage eine magische Barriere zu durchdringen.

Das Pony, dass sich Nergal nannte, schien zu wachsen, während es auf sie hinunter blickte. Seine stahlblauen Augen schienen nicht mehr teilnahmslos durch sie hindurch, sonder unbäugsam in sie hinein zu blicken. Sie schienen unendlich tief, als würde sie durch einen blauen Tunnel sehen der in die Unendlichkeit führte.

Plötzlich ging das Licht aus und für den Bruchteil einer Sekunde konnte sie nur zwei blaue Punkte erkennen, die wie gefrorenes Feuer in der Dunkelheit loderten, bevor ein greller Blitzschlag die Küche erhellte. Was sie in dem tanzenden Licht erkennen konnte schien alles zu zerschmettern woran Twilights rationaler Verstand geglaubt hatte. Sie konnte noch immer das gräunähninge Erdpony sehen, doch war es nur noch eine substanzlose Scheme, wie eine schlechte Illusion, die über die Wahrheit gelegt worden war. Die blauen Augen starrten sie aus einem ansonsten leblosen Totenschädel an, so bleich als hätte er Jahrhunderte in der Sonne gelegen. Aus seiner Stirn schwang sich ein langes, elegantes Horn aus Knochen empor, welches in einer Spitze endete, so hauchdünn als könne sie Licht schneiden. Obwohl es unmöglich war, schienen das kantige Maul mit seinen bleichen Zähnen sie mit grimmiger Entschlossenheit an zu grinsen. Aus seinen baren Rückenwirbel sprossen zwei weit gespreizte Flügel, welche den gesamten Raum zu füllen schienen. Ihr fleischlosen Knochen griffen wie lange, tote Finger nach der Luft, die sie umgab.

Twilights Beine gaben unter ihr nach und sie fiel zu Boden, unfähig ihre Blick von den blau brennenden Augen ab zu wenden, die sie grimmig in ihrem griff hielten.

“Ich habe dir gesagt was ich bin.” Eine hohle, fast metallische Stimme bebte in ihrem Kopf, grausam und einladend zu gleich. In Panik legte Twilight ihre zitternden Hufe auf die Ohren, doch es half nichts. Das Knochenpony sprach nicht *zu* ihr sonder *in* ihr. “Ich bin der Tod”, fuhr die Stimme teilnahmslos fort. “Nergal, das Sensenpony, der grimmige Schnitter, das erste und letzte Alicorn, das unabdingbare Ende aller Dinge.” Ein weitere Blitz erhellte den Raum.

Twilight stiess einen panischen Schrei aus. *Es gibt kein Sensenpony*, schien die Vernunft in ihr gegen den Sturm der Furcht anzuschreien, bevor sie davon weggeweht wurde. Ihr Atem beschleunigte sich als die blauen Augen immer näher zu kommen schienen, so als wollten sie

sie verschlingen. Noch ein Blitz und Twilight konnte sehen wie das grinsende Maul direkt über ihr war. Voller Angst schloss sie ihre Augen.

Nichts geschah. Sie wusste nicht wie lange sie, schwer atmend, am ganzen Leib zitternd und mit geschlossenen Augen in der Dunkelheit ihres eigenen Verstandes verbracht hatte, als sie sanft angestossen wurde.

Unendlich langsam, so als fürchte sie der Schrecken würde zurück kehren, hob sie ihre Augenlieder. Was sie sah, lies sie verwirrt blinzeln. Das Licht brannte und nichts wies darauf hin, dass vor kurzem noch ein riesiges knöchernes Alicorn darin gestanden hatte. Abgesehen von dem gräumähnigen Erdpony, das über ihr stand natürlich. Erschrocken kauerte sie sich bei seinem Anblick tiefer.

Nergal lächelte sie sanft an und streckte ihr ein Glas Wasser entgegen. Nur beiläufig bemerkte sie, dass es das selbe Glas war, welches sie zuvor ihm gegeben hatte.

“Trink!” sagte er freundlich.

Twilight blickte zuerst ängstlich zu dem Glas in seinem Huf, dann zu ihm, bevor sie sich mit ihren Vorderhufen langsam von ihm weg presste.

Nergal seufzte. “Ich hasse es eigentlich so melodramatisch zu sein, es ist irgendwie nicht mehr passend für diese Zeiten”, sagte er ruhig, “aber es war notwendig. Ich entschuldige mich dafür.” Er streckte ihr das Glas etwas nachdrücklicher entgegen “Trink! Dann wird es dir besser gehen.”

Sie streckte ihren zitternden Huf aus und nahm das Glas entgegen während sie es schaffte sich langsam auf zu setzen. Sie hob das Glas zum Mund, hielt dann aber inne, als sich ihre Augen weiteten. *Wenn er der ist der er sagt, wie kann ich ihm dann vertrauen?* meldete sich ihr langsam wiederkehrender Verstand zurück. Ihr Atem war bereits bedeutend ruhiger und das Zittern hatte etwas nachgelassen “Es ist Gift.” sagte sie halb vorwurfsvoll, halb fragend.

Nergal stiess ein warmes Lachen aus. “Ich töte keine Ponys, Twilight Sparkle”, sagte er schliesslich. “Oder kannst du mir ein einziges Pony nennen, das an ‘Tod’ gestorben ist?” Er stiess ein etwas entnervtes Seufzen aus “Ich wünschte Celestia würde aufhören das Wissen um die unangenehmen Dinge in irgendwelchen Legende zu begraben.” murmelte er an sich selbst gerichtet “Es würde mir die Arbeit erleichtern.”

Twilight blickte für einen Moment nachdenklich auf die Flüssigkeit im Glas hinunter und nahm schliesslich einen Schluck. Es schien tatsächlich nichts anderes als klares, kühles Wasser zu sein. Langsam konnte sie ihre Lebensgeister zurückkehren spüren. *Also das Sensespony scheint zu existieren*, akzeptierte ihr Verstand die Tatsachen. Sie war trotz allem eine Stute der Wissenschaft und Dinge zu leugnen die sie mit eigenen Augen sah wäre einfach nur unwissenschaftlich. *Also was weiss ich über Legenden zu Nergal?* begann sie ihr Gedächtnis



zu befragen. *Nergal ist der Herr des Totenreiches und geleitet die Seelen der Verstorbenen ins Jenseits. Er ist unter mindestens einem Duzend anderer Namen in den verschiedensten Ponykulturen bekannt. Cheron, das Fährpony der Toten, der grimmige Schnitter, Celestias letztes Licht...* Ein anderer Gedankengang unterbrach ihren aktuellen.

“Bin ich tot?” fragte sie leise. Ihre eigenen Worte trieben ihr einen kalten Schauer über den Rücken. Sie fühlte sich nicht tot. Aber wie genau fühlte es sich an tot zu sein?

“Nein, du bist nicht tot”, erwiderte er ruhig, “noch nicht.”

“Aber warum kann ich dich dann sehen? Sollten nicht ausschliesslich tote Ponys dich sehen?”

Nergal nickte als hätte diese Frage erwartet, “Du bist ein Alicorn. Es ist das Vorrecht aller Alicorns mir persönlich zu begegnen kurz bevor es endet. Ich werde dereinst Mi Amore Cadenza und selbst den geborenen Alicorns Luna und Celestia ebenso gegenüberreten, wie ich es einst bei Ihren Eltern und deren Eltern tat als all ihre Lebensjahre verstrichen waren.”

*‘Bevor es endet’*, hallte es in Twilights Kopf wieder und die Erkenntnis traf sie wie ein Hammerschlag, wie konnte sie die ganze Zeit so begriffstutzig gewesen sein. *Ich bin noch nicht tot, aber ich werde es sehr bald sein.* Ihre Gedanken begannen zu rasen, als ihre Hufe von neuem zu Zittern begannen. *Ich will aber noch nicht sterben!* schien etwas in ihr zu schreien. *Es muss einen Weg geben.* Sie nahm einen weiteren Schluck aus dem Glas, nicht weil sie durstig war, sondern um ihren Hufen eine Beschäftigung zu geben. “Und heute bist du meinetwegen hier”, murmelte sie zu sich selbst in einen flachen Tonfall. Sie konnte aufstehen und davonrennen. Aber vielleicht war es genau das, was ihren Tod verursachen würde. Sie konnte versuchen ihn zu bekämpfen, aber das wäre als wollte man gegen Sterne kämpfen. Sie bezweifelte, dass Nergal sich auf einen Handel einlassen würde und selbst wenn, wollte sie gar nicht erst wissen was sein Preis wäre. “Ich nehme nicht an, dass ich mit dir eine Schachpartie um mein Leben spielen kann?” fragte sie mit einem nervösen Lächeln, als sie das Glas neben sich auf den Boden stellte.

Er schüttelte langsam den Kopf. “Dies ist tatsächlich nur eine Legende”, sagte er freundlich bevor er sanft lächelte. “Ausserdem bin ich miserabel in Brettspielen.”

Sie stiess einen langen Atemzug aus ihrem Nüstern, als eine Erkenntnis zu ihr durchdrang. *Es gibt nichts das ich tun kann.*

Sie dachte an all die Dinge die sie vermissen würde, all die Bücher die sie niemals lesen würde, all die Abenteuer die nun ohne sie geschehen würde. Aber vorallem dachte sie an ihre Freunde:

An Rainbow Dash, wie sie manchmal prahlte und trotz allem wie ein Fels in der Brandung war, der Pfeiler der die ganze Welt stützen würde, wenn sie damit einem Freund half.

An Applejack, die manchmal Stur wie ein Esel war und niemals davor zurück schreckte zu sagen was sie dachte, das Fundament der Integrität und Bodenständigkeit auf dem alle Freundschaft fussen sollte.

An Rarity die so oft arrogant und egoistisch wirkte in Wahrheit aber alles für einen Freund opfern würde.

An Fluttershy, die schüchterne Stute die sich vor ihrem eigenen Schatten fürchtete, aber mit ihrer Freundlichkeit ein Kissen voller wohltuender Wärme selbst für das verlorenste Geschöpf war.

An Pinikie Pie, die Verrückte und Undurchschaubare, die selbst dem düstersten Tag noch ein Lachen abgewinnen konnte.

An ihre Eltern, ihren Bruder und Cadence, die immer für sie da waren, sie sie liebten selbst wenn sie es nicht verdient hatten.

An Celestia, die ihrem Leben einen Zweck und ihrem Tun eine Bestimmung gab.

Ein seliges Lächeln bildete sich auf ihren Lippen als sie langsam die Augen schloss und sich all den schönen Erinnerungen hin gab. Sie würde ihre Freunde vermissen. Eine Träne floss aus ihrem Auge und sickerte in ihr Fell ohne das ihr Lächeln schwand. *Es waren die besten Jahre meines Lebens.* Dachte sie in bittersüßer Nostalgie. Sie würde ihre Freunde wirklich vermissen. *Und sie werden dich vermissen.* Dies war der Gedanke der sie wirklich traurig machte. Sie wollte nicht, dass ihre Freunde traurig waren. Sie wollte sie nicht zurück lassen, unwissend was geschehen war. Sie wollte nicht aus dieser Welt gehen ohne sich von ihnen zu verabschieden und ihnen zu sagen wie viel sie ihr bedeuteten. Sie wollte den Trennungsschmerz ihrer Freunde lindern, ihnen sagen, das es in Ordnung sei wie es ist.

Sie schlug langsam die Augen wieder auf "K...kann ich eine Nachricht hinterlassen?", fragte sie leise in einem beinahe flehenden Tonfall. "Für meine Freunde, meine ich. Ich will mich verabschieden. Es ihnen erklären. Sie sollen deswegen nicht traurig sein."

Nergal hob eine Augenbraue und musterte sie nachdenklich.

"Ich habe Papier und Schreibzeug oben", sagte sie hektisch, "es würde nicht lange dauern."

"Ich fürchte", sagte ihr gegenüber langsam, "dies ist ein Privileg, das nur geborenen Alicorns zusteht."

Sie lies ihre Ohren sinken und Blickte auf den Boden. Sie hatte ihren herannahenden Tod akzeptiert, aber der Gedanke ihre Freunde so völlig alleine zu lassen war wie ein stechender Schmerz in der Brust, der ihr weitere Tränen aus den Augen trieb.

“Dann erlaube mir wenigstens eine Frage.” sagte sie langen ausgedehnten Worten. “Wenn ich noch nicht tot bin und ein Pony nicht an ‘Tod’ stirbt.” Sie blickte resignierend zu Nergal hoch. “Woran werde ich sterben?”

Nergal lächelte sie an, es war das selbe Lächeln das ihr ihre Grossmutter geschenkt hatte als sie noch klein war. “Sag mir Twilight Sparkle”, seine Stimme war so sanft wie die ihrer Mutter wenn sie ihr Gutenachtgeschichten vorlas. “Ist es nicht gefährlich sich während eines Gewittersturms in einem Baum zu sein?”

Twilight runzelte verwirrt die Stirn “Nicht wenn man einen magischen Blitzableiter hat.” erwiderte sie schliesslich unsicher.

“Du meinst wie den da?”, er wies mit dem Huf in Richtung Fenster und als sie ihm folgte, sah sie das Violette schimmern eines magisch verstärkten Blitzableiters der vom Sturm gerade von ihrem Dach geweht worden war und neben dem Baum landete.

Bevor sie das Gesehene verarbeiten konnte, erbebt der Boden unter ihr und ein ohrenbetäubender Knall zerriss die Luft. Gleichzeitig schien die Welt um sie herum in ein Inferno aus grellem, tanzendem Licht zu verwandeln. Erschrocken stürzte sich Twilight zu Boden und verschlang die Hufe über ihrem Kopf, während sie ihre Augen zusammenpresste. *Tod durch Blitzschlag, wie...unerwartet.* Dachte sie, darauf wartend den brennenden Schmerz eines tödlichen Elektroschocks zu spüren.

Doch erneut geschah nichts und als sie die Augen öffnete sah der Raum noch immer unverändert aus. “Was ist passiert?” fragte sie mit steigender Verwirrung. Nicht das sie unglücklich darüber war noch zu leben, aber sie konnte sie sich keinen Reim aus dem machen was gerade geschah.

“Ich verstehe das du verwirrt bist”, erwiderte Nergal schlicht. “Aber wenn du hoch in dein Studierzimmer gehst sollte einiges klarer werden.” Er wies zur Tür die aus der Küche heraus führte. “Geh schonmal vor, ich komme gleich nach.”

Als sie schliesslich langsam ihr Studierzimmer betrat, zeigte sich ihr ein Bild des Chaos. In der Ruine des Zimmers klaffte ein grosses, an den gezackten Rändern geschwärztes Loch an der Stelle, wo einst ein Fenster war. Der Wind des Sturmes trieb lose Schreibblätter und feuchte Asche durch den Raum um sie herum. Unendlich langsam trugen sie ihre Beine auf das Loch zu, während ihre Augen die Stelle fixierten an der noch vor Kurzem ein Schreibpult und ein Buch über equestrisches Recht gewesen waren. Alles was nun davon übrig war, waren einige zerfetzte und aufgeweichte Seiten, einige Holzsplitter und ein feuchter, unförmiger Klumpen aus Asche. Sie spürte wie der Wind an ihrer Mähne zupfte und wie feine Regentropfen ihr Gesicht benetzen als sie an ihn heran trat, doch war sie zu tief in Gedanken versunken um sich daran zu stören. *Ich bin habe vor kurzem noch an genau dieser Stelle gesessen*, dachte sie, eine

eisige Kälte ihr Herz ergreifend, während sie träge auf die Überreste ihrer Studien hinunter blickte. *Ich hätte noch immer genau hier gesessen, hätte Nergal mich nicht unten gehalten.* Sie stiess den Aschehaufen mit dem Huf an, worauf hin er in sich zusammen viel und teilweise vom Wind davongetragen wurde. *Warum?*

Wie zur Antwort erklang hinter ihr die tiefe, ruhige Stimme Nergals "Celestia liebt dich wirklich wie eine Mutter Twilight." schien er zu niemandem im speziellen zu sagen. Twilight drehte sich nicht um und starrte stattdessen noch immer fassungslos auf die Stelle, die eigentlich ihr Tod hätte sein sollen.

"Ich habe es zunächst nicht verstanden", er schien langsam näher zu kommen. "Celestia hatte mehr Schüler als sie sich vermutlich selbst erinnert. Warum bist also du so etwas Besonderes?"

Es gelang Twilight ihre Augen von der Ruine zu lösen und sich zu ihm um zu blicken. Er stand direkt vor ihr, unberührt wie das Auge des Sturms. "Ich kann es noch immer nicht ganz verstehen", gab er in einem freundlichen Tonfall zu. Er lächelte und diesesmal erreichte es seine Augen. "Aber ich habe eine Ahnung warum." Er blickte auf sie hinunter und erneut durch sie hindurch. "Ich habe ungezählte Generationen von Ponys hinüber geleitet. Die Meisten die mir gegenüber treten, betteln und drohen, flehen und handeln um ihr Leben. Sie halten daran fest wie ein Ertrinkender sich an Treibgut klammert. Einige wie deine Grossmutter gehen in Würde, akzeptieren das Unvermeidliche und sind mit sich im reinen" Sein Lächeln wurde breiter. "Aber nur ganz wenige denken in dieser Situation daran wie sehr sie ihren Freunden und Geliebten fehlen werden. Nur wenige haben ein Herz so gross, dass sie selbst in jenem Moment zuerst an andere denken" Er strich ihr beinahe zärtlich eine feuchte Strähne aus dem Gesicht. "Du hast den Tod ein klein wenig beeindruckt, kein sehr häufiges Ereignis."

Er zog seinen Huf zurück "Natürlich ist Celestia immer noch eine Närrin", sagte er in etwas strengerem Tonfall, "aber eine Närrin mit guten Gründen."

Er beugte sich zu ihr hinunter und legte seine Lippen an ihr Ohr

"Richte deiner Mentorin meine Grüsse aus und sag ihr, unser Handel gilt, tausend ihrer Lebensjahre für dein Leben", sagte er leise wie der letzte Fluch eines Sterbenden, bevor er seinen Kopf wieder zurück zog und ihr ein weiteres warmes Lächeln schenkte. "Bis demnächst Prinzessin Twilight Sparkle." Nergals Form verblasste nicht, viel mehr verschwand er zwischen zwei Liderschlägen als wäre er nie da gewesen und liess eine sehr nachdenkliche Twilight zurück.